

Werk

Titel: Deutsches wörterbuch IV 2, 4. VI 8. 9. VII 2

Autor: Gombert, A.

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log78

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ansprüchen des gelehrten publicums mehr entgegen kommen sollen; denn die Lachmannsche kürze zielt wol einen Lachmann. — brauchbar ist jedesfalls der Index, aber eben leider für Caesar unvollständig, und nicht ohne zahlreiche kleinere fehler; namentlich sind oft nominativformen unter der rubrik des accusativ, dative unter ablativ eingereiht und umgekehrt, zb. *hostis* Hirt. (BG 8) 16, 5. ein genaueres und vollständiges wörterbuch zu Caesar und seinen fortsetzern wird von Sig. Preufs und Menge vorbereitet.

München.

EDUARD WÖLFFLIN.

LITTERATURNOTIZEN.

DEUTSCHES WÖRTERBUCH. vierten bandes erste abteilung II hälfte vierte lieferung. GEIST bis GELDSCHNEIDEREI. bearbeitet von dr RHILDEBRAND. sechsten bandes achte und neunte lieferung. LUSTIGEN bis MASZ. bearbeitet von dr MHEYNE. siebenten bandes zweite lieferung. NACHTIGALLSTRAUCH bis NARRENWERK. bearbeitet von dr MLEXER. Leipzig, SHirzel, 1882. 1881. 1882. 1882. à lief. 2 m. — vom november des vorigen bis zum juni dieses jahres, also in sieben monaten, sind vier lieferungen des Grimmschen wörterbuches erschienen; demnach haben die bearbeiter nicht gefeiert, und die freunde des Wörterbuches können nur wünschen dass den drei bewährten männern noch recht lange gesundheit und kraft zur fortführung ihres werkes erhalten bleibe. Hildebrand und Heyne, deren art aus ihrer langjährigen arbeit am Deutschen wörterbuch bekannt ist, sind sich natürlich auch in den zuletzt veröffentlichten lieferungen getreu geblieben, und es wäre unbillig und undankbar, sicher auch völlig erfolglos, wollte man dem älteren bearbeiter den rascheren schritt des jüngeren und diesem die erschöpfende fülle des älteren als muster hinstellen: ich denke dass der eine von der arbeit des andern ohnehin kenntnis nimmt und sich seinen vers daraus macht.

Die Anzeiger VII 469 ausgesprochene besorgnis, dass die mit GEIST zusammengesetzten wörter noch die gröfsere hälfte der neuen lieferung einnehmen könnten, hat sich als unbegründet herausgestellt, obgleich die erörterungen über den begriff des geistes sehr ins einzelne gehen und namentlich unter 30 c (sp. 2740) dinge gegeben werden, die man wenigstens in einem sprachwörterbuch zu erwarten nicht berechtigt ist. dass man bei Hildebrand auch an zusammengesetzten wörtern wenig nachzutragen findet, ist aufmerksamen lesern des DWB bekannt. sp. 2754 könnte hinzugefügt werden das als zwitwort freilich entbehrliche *geistersystem: in dem Verliebten*

wunsche' ist mir die vermischung der alten mythologie und des geistersystems nach dem Gabalis anstößig. Lessing 9, 120 (Hempel) = Litteraturbr. 32. sp. 2761 ist *geistesgesundheit* aus Vilmars Nationallitt. belegt, *geistesgesund* aber übergangen; vgl. *die ruhige geistesgesunde greisengestalt des ehrwürdigen Huber* (d. i. FrHubers, 1763—1841). DFStraufs Kleine schriften 2, 357. ebenso fehlt neben *geistesmacht* das neuerdings, wie mir scheint, besonders von theologen gern gebrauchte adj. *geistesmächtig*. noch viel mehr auf die theologische sprache beschränkt ist der auch lautlich unschöne ausdruck *geisttreiber*: *für eine neue secte, für quacker und geisttreiber auszuruffen.* GArnold Kirchen- und ketzerhist. teil 2 buch 17 kap. 7 § 8 = bd. 2 s. 113^a der Schaffhäuser ausgabe. *geistigkeit* findet H. seit Eckharts *geistekeit* erst wider im letzten drittel des 17 jhs. (Leibnitz, Stieler); doch liest man im Sueton des Polychorius vom j. 1536 bl. 87^a: *begerung und geistigkeit*. das erst dem 18 jh. zugeschriebene *geistvoll* bietet AGryphius in einem titel aus dem j. 1650 bei Goedeke Elf bücher 1, 374: *geistvolle Opitianische gedanken*; derselbe Gryphius hat das von H. nur aus Klopstock belegte *geistervoll*: *die leichten geister-vollen beim Kirchhofsgedanken* 38 (s. 492 der ausg. von 1663). *geistvoll* steht auch am ende des 17 jhs. in Neukirchs vorrede zu den Gedichten Hoffmannswaldaus usw. bd. 1 (1695): *in seinem Arminio aber hat er so viele artige, kurtze und geistvolle dinge ersonnen.* als eigentümlichen hannöverschen ausdruck führt Hildebrand das *geistliche* = *das weisse linnen, tischlaken* an und vermutet den ursprung des ausdrucks in dem gebrauch, das linnen ursprünglich nur an sonn- und festtagen aufzulegen. ich lasse das dahin gestellt und bemerke nur dass in der ukermärkischen volkssprache die weisse farbe, soweit sie als auffällig oder auch krankhaft erscheint, als *geistlich* bezeichnet wird, so die gesichtsfarbe des menschen und gelegentlich auch die des noch nicht zu seiner reife gekommenen käses. demnach würde mir das hannöversche *geistliche* einfach als das *weisse, weifszeug* erscheinen. sp. 2888 wird die aus *gelbschnabel* zerlegte form *gelber schnabel* nur aus Goethe (Faust 2 teil) belegt, findet sich indessen schon in der 1 hälfte des 17 jhs. beim (Pseudo-) Philander 5, 141 (Fassnacht und herschaft der weiber): *von den gelben schnäbeln vnnnd jungen löffelmäulern. geldchen* hat wie manches andere verkleinerungswort einen vom plur. des hauptwortes gebildeten plur.: *ihre wöklervorbenen baaren gelderchen.* Edelmann Lebensbeschreibung 152. neben dem aus Stieler und Ludwig belegten *geldschinder* vermisse ich das schon bei Spangenberg Adelsspiegel 2, 45^b (1594) vorkommende wort *geldschinderey*.

Zu den beiden von Heyne bearbeiteten lieferungen wären